Fragstu
Warumb Dis Blat
Kein voller

TITUL

Füllt?

HERR
Vogelsang

Lebt jetzt da/
wo kein

TITUL

gillt.

Thorn den 11. April. 1735.

O Schlag! o harter Schlag! Mein Vogel-
Sang erbleichet!
Die Crone ach! die fällt von meinem Haupte
ab!
Ist wohl ein solcher Schmertz der meinem
Schmertzen gleichet?
Ach! machte man doch schon vor mich zugleich ein Grab!
Jetzt/ da der Erden-Schooß sich durch den West erqvicket/
Und mit dem edlen Schmuck der Hyacinthen ziert/
Jetzt/ da der Sonnen-Strahl das Feld mit Anmuth schmü-
cket
Und jede Creatur ein neues Leben spiert;
Da muß mein Augen-Trost! Mein liebster Schatz
erblassen!
Des Hauses bester Theil/ die Stütze fällt dahin!
Ich soll in Boy und Flor mich nunmehr kleiden lassen/
O daß ich doch nicht längst voran gegangen bin!
Da Phoebus allbereits den Wittwen Schleyr ableget;
Verhüllt man mich mit Flor/ verdeckt mein Angesicht!

Jetzt

Jetzt/ da sich/ was man sieht/ zu lauter Lust erreget;
Durchbeitzt das Thränen-Saltz der Augen helles Licht!
Was werd ich künfftighin vor Marter - Wochen
zehlen
Da mir der Oster-Tag zum Trauer-Feste wird!
Was wird vor Angst und Grahm nicht meine Seele quählen
Da solche Last mir jetzt vom Schicksaal auffgebürdt?
Seh ich mich jetzo umb/ so seh ich nichts als Thränen
Die auch durch Zuspruch nicht einmahl zu hemmen seyn!
Die Pfänder/ welche sich nach Ihrem Vater
sähnen
Die fragen/ ruffen laut/ sie wimmern/ ächtzen/ schreyn!
Ach! solte mir drumb nicht das Hertz in Stücken brechen/
Da unvermuth ein Schwerdt durch meine Seele dringt?
Ach! solt ich noch einmahl Mein liebster Schatz!
dich sprechen!
Allein/ zu späth/ ich hör: die Trauer-Glocke klingt.
So dünckt mich/ hör ich dich GeEhrte Vogelsangen/
Die Thränen sind gerecht die man an dir verspiert/
Du wirst dich freylich sehr nach deinem Schatze bangen/
Durch dessen Tod dein Hertz empfindlich wird gerührt.
Jedoch/ erhohle dich und mäßige die Zähren/
Gedenck: daß in der Welt nichts ohne GOtt geschicht/
GOtt wird doch wiederumb sein Antlitz zu dir kehren
Verlaß dich nur auff Ihn und zweiffle daran nicht.
Dein EHE-SCHATZ der lebt in den gestirnten Auen/
Im herrlichsten Pallast/ worinn GOtt selbsten wohnt/
Da kan Er JEsum nun als den Erlöser schauen/
Der vor den Glauben ihn mit einer Crone lohnt.
Ist das nicht Trost genung? o wer so auffgehoben!
Wer so/ wie Er versorgt! wer so verwahret sitzt!

Der

Der lacht/ wenn in der Welt die grösten Wetter toben/
Und alles Ungemach von forn und hinten blitzt.
So gönn Jhm dann die Ruh nach überstandnem Leiden/
Er rühmet seinen GOtt daß Ers so wohl gemacht.
Die Seele triumphirt in voller Lust und Freuden/
Sein siecher Leib der ist zur sanfften Ruh gebracht.
Als ich vor kurtzer Zeit die Ehr hatt' Jhn zu sprechen;
So brach Er sehnlichen in diese Worte aus:
Ach möchte doch nur bald die Sommers-Zeit anbrechen;
Jch macht mich ungesäumt in frische Lufft hinaus.
Sein Wunsch ist auch erfüllt/ Er lebt nun in dem Mäyen/
Wo keine rauhe Lufft ihm ferner schaden kan/
Es kan die Seele sich in Salems-Au erfreuen/
Er schauet Sions-Feld nun mit Vergnügen an.
Nun darff er niemahls mehr in Marter-Wochen leben/
Wie uns die Zeit bestimmt/ auch offt erfahren läßt!
Er kan vor den Triumph: GOtt Preiß und Ehre geben/
Er celebriret stets: Ein frohes Oster-Fest.

Hiemit solte die höchstbetrübte Fr. Wittwe aufrichten
CHRISTIAN CONTENIUS.

4220